

ANDREA DIETRICH

LA BAUHAUS SI MUOVE! ELFI FRÖHLICH

Der Text wurde verfasst anlässlich einer Gruppen-Ausstellung in Chiesa di San Paolo, Modena, Italien, 2005

Zu den Gründungsprofessorinnen der Fakultät Freie Kunst der Bauhaus-Universität 1993 gehört Elfi Fröhlich. Sie arbeitet vorwiegend fotografisch und in konzeptuellen Werkzyklen, begann dabei sehr erzählerisch zu bedeutungsvollen Themen wie Liebe und Tod, Freiheit und Gewalt, Surrealismus und Traum. Seit einiger Zeit hat sie sich nun - beginnend mit der Serie „Calgon“ - auf die „Suche nach einem tendenziell bedeutungsfreien Raum“ (Helmut Hartwig) begeben. Diese Bedeutungsentsorgung, Abwendung von der Schwere der Motive und Neuorientierung ohne bedeutungsvolle Rückbezüge, Korrelationen oder kunstgeschichtliche Verweise mag zu tun haben mit ihrem gewachsenen großen Erfahrungs- und Wissensschatz. Ästhetik, Schönheit und Leichtigkeit lässt sich in vielen Alltagsdingen entdecken. Elfi Fröhlich ist im Bereich der Warenästhetik fündig geworden, bei Verpackungen, deren Gestaltung sie zunächst ob ihrer Hässlichkeit abschreckten, bald aber faszinierten. Pixel für Pixel baute sie die Calgon-Packung nach oder isolierte die Tabs, schichtete sie zu neuen Motiven, ließ sie quasi auferstehen. So erhielt die von ihr neu interpretierte Werbung eine klerikale Richtung, glänzend schön, gleichzeitig sinnlich und kühl.

Mit der Rückbesinnung auf die Pop Art entdeckte sie den amerikanischen Künstler James Rosenquist neu, der ähnlich wie sie selbst kunstgeschichtliche Zitate in seine Bilder einfügt. Nach einem Rosenquist-Ausstellungsbesuch aufgeladen von der Schönheit und ästhetischen Einfachheit der Bilder, wurde sie mit dem Alltagspop, mit Graffitis konfrontiert. Das Erlebnis: Pop ist real! inspirierte sie im Rahmen des Werkgruppen-Komplexes „Pop-Relation“ zu einer neuen Arbeit für Modena: Bestehend aus den Fotografien „Coral–Anthopleura elegantissima“, „Auferstehung“, „Buy“ und dem konzeptuellen Diptychon „Globo Visto da Rosenquist“, das sich als Selbstreferenz auf eine frühere Arbeit von Elfi Fröhlich, das Diptychon „Globo vista della luna“ bezieht, wirkt die Arbeit als eine „Hommage à Rosenquist“. Mit Einschüben aus seinem Werk nimmt Elfi Fröhlich seine Arbeitsweise auf, artfremde Motive aus verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Schöpfern zusammenbringen, mit Bildzusammenhängen zu experimentieren, die aus unterschiedlichen Realitäten stammen. Banale und kunstvolle Zitate umfängt nun eine neue Aura.